

Harzer Romanik

Der um 1830 aufgekommene Begriff Romanik meint in Deutschland die auch als Ottonische Kunst bezeichnete Stilrichtung. Höhepunkt der Romanik ist die Zeit zwischen 10. und 12. Jahrhundert. Damals war der Harz das Zentrum der Reichspolitik, weshalb es hier viele romanische Bauten gibt. Gotik, Renaissance, Barock und Klassizismus hinterließen deutlich weniger Spuren.

Die Straße der Romanik

... in Sachsen-Anhalt verbindet auf ca. 1200 km Burgen, Klöster und Kathedralen. Im Harz berührt sie u. a. Halberstadt, Osterwieck, die Klöster Drübeck und Michaelstein (Blankenburg), Quedlinburg, Gernrode, Burg Falkenstein, Klostermansfeld, Lutherstadt Eisleben und Sangerhausen.

- romanische Bauwerke
- Straße der Romanik



www.romanikstrasse.de

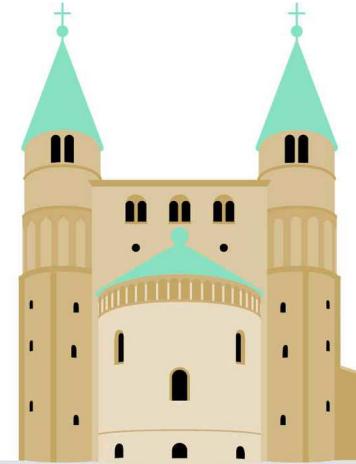
Ausgewählte romanische Bauwerke im Harz



A Burg Falkenstein, Selketal
(erbaut von 1120 – 1180)



B Stiftskirche St. Servatii, Quedlinburg
(erbaut von 997 – 1021)



C St. Cyriakus, Gernrode
(erbaut 959 – 1. Hälfte 12. Jh.)



D Liebfrauenkirche, Halberstadt
(erbaut 1005 – 1020, erneuert im 12. Jh.)

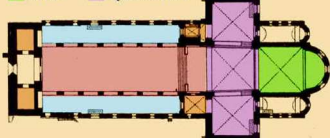
Der romanische Baustil am Beispiel der Liebfrauenkirche **D**

Große und beeindruckende Kirchen sollten Gottes Erhabenheit repräsentieren. Hohe Gebäude erforderten dickes Mauerwerk, denn jedes Fenster schwächte die Statik. Die Formenvielfalt war daher begrenzt, romanische Bauwerke wirken eher schwer. Erst die Gotik brachte neue Möglichkeiten.

Grundriss

Typisch romanisch ist der kreuzförmige Grundriss, wo Langhaus und Querschiff sich durchdringen, entsteht die quadratische Vierung. Unter dem Chor befindet sich die Krypta.

- Türme
- Seitenschiffe
- Hauptschiff
- Chor
- Querschiff



Anfang 11. und 12. Jh.

Fenster

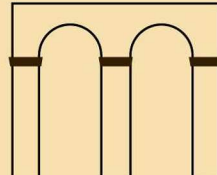
Typisch ist der Rundbogen, man findet ihn Innen und Außen u. a. als Fenster, Portale oder Arkaden.



ROMANIK

Gewölbe

Damit die Gewölbe nicht einstürzen, wurden die Wände massiv gebaut. Pfeiler und Säulen tragen im Wechsel die Mauermassen.



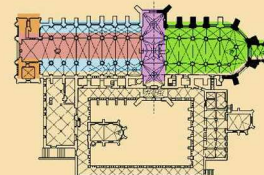
bis Anfang 13. Jh.

Nach der Romanik: der Übergang zur Gotik (z.B. Dom St. Stephanus in Halberstadt)

Nicht mehr schwere Mauern, sondern ein leichtes Skelett aus steinernen Rippen trägt das Gebäude. Spitzbogen, Rippengewölbe und Strebewerk, die Grundelemente der Gotik, ermöglichen eine nie gekannte Bauhöhe. Die neuen Möglichkeiten der Statik ließen hohe Fenster zu und schufen lichtdurchflutete Räume, die damals wie ein Wunder gewirkt haben müssen.

Grundriss

Der kreuzförmige Grundriss bleibt bestehen. Der Chor wird durch einen Umgang mit Kapellenkranz erweitert.



Anfang 13. Jh.

Fenster

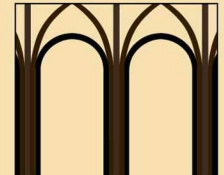
Spitzbögen wurden möglich und führten zu einer Formensprache, die nach oben weist.



gotik

Gewölbe

Von der Kreuzrippe werden die Gewölbe getragen, das Gewicht ruht auf Pfeilern.



bis ins 14. Jh.